

Dokumentarfilm

Der Fall Chodorkowski

Wer war er nun wirklich: ein neoliberaler Kapitalist, Wirtschaftskrimineller oder ein selbstloser Idealist? Michael Chodorkowski hat viele Gesichter, und die Meinungen über ihn gehen weit auseinander, - in Russland wie auch in der westlichen Welt.

Autor: Kirsten Liese
Stand: 03.11.2011



Als hochbegabter Chemie-Student machte er in der kommunistischen Jugendorganisation Karriere, im post-sowjetischen Chaos des Russlands der frühen 90er Jahre gründete der Karrierist die erste russische Privatbank und den Ölkonzern Yukos und war bald der weltweit reichste Mann unter vierzig. Doch plötzlich nahm der unaufhaltsame Aufstieg ein abruptes Ende: 2003 wurde der Oligarch in seinem Privatflugzeug verhaftet und nach Sibirien verbannt. Einem Antrag auf vorzeitige Entlassung lehnten die Gerichte 2008 ab, noch bis 2016 muss Chodorkowski in Haft bleiben, – wegen Steuerhinterziehung, Geldwäsche und Unterschlagung.

Ein Stich ins Wespennest

Filminfo

Originaltitel: Der Fall Chodorkowski (D, 2010)

Regie: Cyril Tuschi

Länge: 116 Min.

FSK.: ab 12 Jahre

Kinostart: 17. November 2011

Der Filmmacher Cyril Tuschi, selbst Deutscher mit russischen Wurzeln, wollte sich mit diesen offiziellen Gründen allerdings nicht zufrieden geben. Sein Verdacht auf politische Motive hat ihn zu einer wagemutigen, aufwendigen Recherche angetrieben, die einem Stich ins Wespennest gleicht. Kein führender russischer Politiker wollte dem Regisseur ein Interview geben, viele warnten ihn, den Dokumentarfilm "Der Fall Chodorkowski" besser nicht zu realisieren. Kurz vor der Weltpremiere bei den Berliner

Filmfestspielen wurde gar in dem Berliner Produktionsbüro eingebrochen.

Film rückt Kreml ins kritische Licht

Trotz aller Widerstände ist es dem Regisseur gelungen, Zeugen vor die Kamera zu holen – nebst Familienmitgliedern,



Der Öl-Milliardär Chodorkowski verkehrte einst mit Staatsmännern ...

ehemaligen Kommilitonen und Kollegen auch einen überraschend zynischen Joschka Fischer und die regierungskritische Journalistin und Menschenrechtlerin Irina Yasina -, die mit aufschlussreichen Details den Kreml in ein sehr kritisches Licht rücken. Da erscheint es nur als folgerichtig, dass sich Tuschi auf Chodorkowskis Verdienste konzentriert: Immerhin investierte der Milliardär in Bildung und plädierte für eine marktwirtschaftliche Demokratie in einem Land, das Menschenrechte noch immer missachtet. Die Aussagen der

Befragten erhärten den Eindruck, dass sich der Inhaftierte im Laufe von Jahren offenbar selbstkritisch zum Positiven veränderte. In einem live im Fernsehen ausgestrahlten Treffen der Superreichen mit Wladimir Putin konfrontierte Chodorkowski den damaligen Präsidenten gar mit Korruptionsvorwürfen, Putin geriet ins Stocken und wurde auf die Weise zu seinem Feind.

Packend wie ein Politthriller



... und sitzt seit 2003 wegen Steuerhinterziehung, Geldwäsche und Unterschlagung in Haft.

Auch Chodorowski selbst kommt zu Wort: Am Rande einer Gerichtsverhandlung konnte Tuschi ihn hinter Panzerglas befragen. Erstaunlich ungebrochen in seinem Kampf gegen das System und vor allem ganz mit sich im Reinen wirkt der Sträfling da, der womöglich eine künftige Karriere in der Politik vorbereitet.

Bei alledem ist Tuschi gut beraten, keinen Helden aus seinem Protagonisten zu machen. Er zeigt vielmehr ein Land, das von Angst regiert wird.

"Der Fall Chodorkowski" ist mithin ein sehr brisanter Film, profund seitens der Recherche, scharfsichtig in der Analyse, ergiebig im Resümee, mutig in seiner Kritik. – Ein Krimi, so packend wie die Politthriller eines Oliver Stone.

SENDUNGSINFO

Kino Kino

Mi, 16.11. um 23:15 Uhr [Bayerisches Fernsehen]

Kino Kino

Sa, 19.11. um 00:15 Uhr [BR-alpha]

Kino Kino

Sa, 19.11. um 07:00 Uhr [Bayerisches Fernsehen]